

Mit knurrendem Magen und ausgetrockneter Zunge kann man auch das schönste Spiel nur mäßig genießen. Wer Hunger oder Durst hatte, fand im Aufenthaltszelt praktisch jederzeit etwas zu essen und zu trinken.

*Doris stand morgens schon gegen halb sechs Uhr auf.*



Es gab keine festgelegte Schlafenszeit. Wer wollte, konnte die ganze Nacht über wach bleiben oder am Lagerfeuer schlafen. Bei manchen war erst gegen vier Uhr morgens ein genügendes Schlafbedürfnis erreicht.

Eine Betreuung war rund um die Uhr gewährleistet. Karsten und Christian wachten am Feuer, bis Doris aufstand.

Hier zeigte es sich, daß die Durchführbarkeit eines freizügigen Tagesablaufes entscheidend von der Zahl der Betreuer abhängig ist.

*nächtliche Szene am Lagerfeuer*

Und hier der Nachweis, daß eine angeblich mangelnde Reinlichkeit im Zeltlager samt und sonders üble Verleumdung ist.

Unser Brauchwasser kam durch natürliches Gefälle über eine etwa 350 m lange Schlauchleitung aus einem Brunnen. Durch den beträchtlichen Höhenunterschied kam ein erstaunlicher Wasserdruck zustande.

Dieses Wasser wurde nur zum Waschen (und Spielen) verwendet. Als Getränk und zur Essensbereitung nahmen wir Mineralwasser.

*Morgentoilette der Damen*

